

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 44 (1926)

Artikel: Lehrer Martin Zinsli, Thusis

Autor: T. / Zinsli, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nerischen Lehrerverein war er ein treues Mitglied. Recht oft besuchte er die kantonalen Konferenzen, und die Jahresberichte las er auch noch in seinen letzten Lebensjahren, als er aus Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit nicht mehr Schule halten konnte. Er ruhe in Frieden!

Sch.



Lehrer Martin Zinsli, Thusis.

Nach 43jähriger Lehrtätigkeit, wovon 39 Jahre auf die Gemeinde Thusis entfallen, starb daselbst bei Frühlingsbeginn der sehr geachtete Lehrer Martin Zinsli. Bis zur letzten Stunde war es ihm vergönnt, der ihm lieben Pflichterfüllung nachzukommen. Von einem Turnspaziergang heimgekehrt, setzte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel. Eigenartiger Zufall! — war er doch selber einst ein strammer Turner, vor allem guter Ringer!

Ein einheitlicher, ausgeglichener Charakter im Beruf und im Privatleben war Martin Zinsli. Grosse Gewissenhaftigkeit und Exaktheit beherrschten seinen Unterricht, liess sein Äusseres wahrnehmen, beobachtete er bei Ausübung seiner verdienstvollen Dirigentätigkeit, und auch die Jagd, seine liebste Erholung, betrieb er als echter Weidmann. Diese Grundsätze, die er speziell durch sein Vorbild auf die Schüler zu übertragen suchte, wurden ergänzt durch ein solides Wissen, und so führten sie bei Zinsli nicht, wie es etwa der Fall ist, zur Pedanterie. Dem Schablonenhaften wirkte überdies auch feines Empfinden entgegen; er sah jeweilen nicht nur die Klasse vor sich, sondern deren einzelne Glieder, die näher kennen zu lernen ihm Freude machte. Dementsprechend war denn auch die Behandlung individuell, soweit dies möglich ist. Gerade dieser Umstand ist wohl der Hauptgrund, warum Zinsli bei

den Schülern, die dafür Verständnis hatten, gewissermassen als Persönlichkeit behandelt zu werden, in lieber, dauernder Erinnerung steht. Aus dem Gesagten ergibt sich, was jedoch besonderer Erwähnung verdient: Neben gewissenhafter Erledigung des Pensums legte Zinsli viel Wert auf Charakterbildung.

Von den Beonderheiten, die einen Menschen charakterisieren, sei hier nur eine Beobachtung erwähnt: Zinsli hatte grosse Vorliebe für eine schön geformte und gepflegte Hand; eine vernachlässigte Hand kränkte sein ästhetisches Empfinden, und er wurde nicht müde, die Schüler immer wieder — in seiner feinen Art — zu erinnern, darauf zu achten.

Seine Einstellung zum Leben war in jeder Beziehung eher konservativ. Obwohl er einer richtigen Lehrerfamilie angehörte — es gab eine Zeit, da M. Zinsli, sein Vater und zwei Brüder gleichzeitig als Lehrer amtierten —, verhielt er sich auch Neuerungen im Unterrichtswesen gegenüber zurückhaltend. Der Bergbewohner blieb auch im Tale seiner Art treu. Für wirklich erprobte und von ihm als berechtigt anerkannte Reformen setzte er sich aber mit Energie ein. Es wäre also nicht richtig, ihn des starren Vorurteils, in das die Zurückhaltung oft ausartet, zu zeihen; aber moderne Strömungen, die kommen und gehen, ohne sich zu behaupten, vermochten nicht, sich seiner zu bemächtigen.

Wer Zinsli im Privatleben näher treten durfte, weiss, dass er ein treu besorgter Familienvater war, und zwar auch unter Umständen, die ihn wirklich auf die Probe stellten. Neben seiner auch hier vorbildlichen Pflichterfüllung möchten wir noch des sehr gemütlichen und lieben Gesellschafters Erwähnung tun, der er in Mussestunden, insbesondere auf der Jagd, sein konnte. Seinen Plaudereien und Erzählungen bei einer guten Pfeife zuzuhören,

war wirklich ein Genuss. Dass er damit jedoch nur einem engern Kreise zugänglich war, stimmte voll mit seinem Charakter überein.

Die imposante Trauerkundgebung ist ein Beweis dafür, dass man stille, aber zuverlässige Menschen noch zu schätzen weiss und ihr Andenken ehrt. Wie hätte es den einst begeisterten Sangesfreund gefreut, zu hören, wie der grosse, durch die Kollegen der Konferenz Heinzenberg-Domleschg verstärkte Männerchor Thusis, dessen Ehrendirigent er war, ihm den letzten Gruss im Liede entbot, aber:

„Stumm schläft der Sänger.“

T.

